



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Monika Heinold (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

und

Antwort

der Landesregierung - Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Wirtschaftsstandort SH

Vorbemerkung der Fragestellerin:

Der Schleswig-Holsteinische Landtag hat am 12. Oktober 2007 festgestellt: „Im Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte um Investitionen wird nur derjenige langfristig attraktiv bleiben können, der über ein ausreichendes und gut ausgebildetes Arbeitskräfteangebot verfügt.“ Mit Annahme der entsprechenden Drucksache 16 / 1627 (Antrag von CDU und SPD „Herausforderungen des demografischen Wandels“) wurde die Landesregierung außerdem gebeten, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Bewältigung des demografischen Wandels zu unterstützen.

1. Welche Maßnahmen wurden zur Umsetzung des obigen Landtagsbeschlusses:

- im Bereich der Gesundheitswirtschaft,
- im Bereich der Kulturwirtschaft,
- im Bereich der Life-Science und
- im Bereich der Bildungseinrichtungen

ergriffen?

Vorbemerkungen der Landesregierung:

Die Landesregierung begegnet den Herausforderungen des demografischen Wandels mit umfangreichen Maßnahmen, die sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen richten. Diese Maßnahmen sind in der Regel nicht auf einzelne Branchen speziell ausgerichtet. So gibt es beispielsweise keine gezielten Angebote für die **Kulturwirtschaft**.

Von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ist die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen. Als Folge des demografischen Wandels werden die Erwerbspersonen in Schleswig-Holstein bis zum Jahr 2025 sowohl zahlenmäßig abnehmen als auch deutlich altern und es ist mit einer zunehmenden Verknappung von Fachkräften zu rechnen. Es ist Ziel der Landesregierung, die Erwerbstätigenquote weiter zu erhöhen (2006: 68,4 %). Zu den Ansatzpunkten zählt u.a. auch eine stärkere Erwerbsbeteiligung von Frauen durch die Unterstützung familienfreundlicher Betriebe. Um den negativen Auswirkungen eines drohenden Fachkräftemangels für die Unternehmen im Lande entgegen zu wirken, hat sich das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr dieses Themas unter dem Stichwort "Initiative Fachkräftebedarf in Schleswig-Holstein" angenommen.

In diesem Zusammenhang wurden im Oktober letzten Jahres die Clustermanagements in Schleswig-Holstein um Informationen zur Fachkräftesituation in den einzelnen wirtschaftlichen Schwerpunktbereichen gebeten. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in mehreren Clustern das Thema Fachkräftemangel bzw. -bedarf relevant ist (Life Science, Maritime Wirtschaft, Mikro- und Nanotechnologie, IuK und Medien, Ernährung). Die Cluster haben unterschiedlich umfangreiche Maßnahmen und Aktionen gestartet. Interessante neue Ansatzpunkte zur Verbesserung der Fachkräftesituation ergeben sich insbesondere in den Bereichen Optimierung der wissenschaftlichen Weiterbildung und Ausrichtung der Forschungs- und Lehrangebote. Notwendig erscheint auch eine stärkere Information über die bereits bestehenden Möglichkeiten zur Begegnung des Fachkräftebedarfs.

Neben Herausforderungen bietet der demografische Wandel auch Chancen gerade für Schleswig-Holstein. Es ist davon auszugehen, dass die Alterung der Bevölkerung eine Verschiebung der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen mit sich bringen wird. Branchen, deren Leistungen verstärkt von älteren Menschen bzw. von Menschen, die sich auf das Alter vorbereiten, gekauft werden, werden voraussichtlich zu

den Gewinnern gehören. Dazu zählen die Gesundheitsbranche, der Bereich Freizeit, Unterhaltung, Kultur, Tourismus, aber auch Finanzdienstleistungen im Zusammenhang mit dem Aufbau privater Altersvorsorge. Ebenso ist von einer verstärkten Nachfrage in den Bereichen Versorgung, Pflege, seniorengerechtes Wohnen und nach Sozial – und Gesundheitsdienstleistungen insbesondere auch nach Produkten, die gesundheitliche Handicaps kompensieren, auszugehen.

Die so genannte Seniorenwirtschaft bietet gerade für Schleswig-Holstein Potenziale, die es zu nutzen gilt. So im Bereich des **Tourismus**: Im Rahmen der Neuausrichtung der Tourismusstrategie des Landes wird das touristische Angebot profiligen auf Zielgruppen ausgerichtet. Eine der Zielgruppen sind die „Best Ager“, Singles und Paare zwischen 56 und 75 Jahren. Derzeit werden bei der TASH u.a. die Produktlinien, Beteiligungsmöglichkeiten und Marketingstrategien für die „Best Ager“ geplant.

Bereich der Gesundheitswirtschaft / Life Sciences und Gesundheitsförderung

Der demografische Wandel ist Ausgangspunkt für eine Vielzahl von Fördermaßnahmen des Landes im Bereich der **Gesundheitswirtschaft / Life Sciences** und findet unmittelbaren Eingang in die strategische Ausrichtung der vom Land Schleswig-Holstein gemeinsam mit Hamburg finanzierten Norgenta Norddeutsche Life Science Agentur GmbH, die die Clusterentwicklung für den Life Sciences-Standort Hamburg/Schleswig-Holstein maßgeblich betreut.

Vor dem Hintergrund, dass sich das Marktvolumen der gesundheitlichen Versorgung bis zum Jahr 2020 mehr als verdoppelt haben wird, ergeben sich für die einzelnen Marktsegmente der Life Sciences (Medizintechnik, Biotechnologie, Pharma) große Chancen von dieser Entwicklung zu profitieren:

- Die zunehmende Lebenserwartung wird zu einem steigenden Bedarf an Medikamenten/Therapien gegen altersbedingte Erkrankungen wie z.B. Herz-/ Kreislauf-erkrankungen, Parkinson, Alzheimer oder Diabetes führen.
- Wissenschaftliche Einrichtungen, Universitätsklinika, innovative Biotechnologie- und Pharmafirmen in der Region arbeiten gemeinsam an neuen Wirkstoffen und Therapieformen für die o.g. Indikationen. Der von der Norgenta initiierte Screening Port nimmt hier eine zentrale Rolle als technologische Plattform für die Wirkstoffforschung ein.

- Im Bereich der Regenerativen Medizin wird an Methoden der Gewebe- und Organregeneration sowie an innovativen zelltherapeutischen Ansätzen und deren Überführung in die klinische Anwendung geforscht.
- In der Medizintechnik hat die Bildgebung und hier insbesondere die molekulare Bildgebung überragende Bedeutung. Sie führt zu neuen Erkenntnissen in der Diagnostik und der Therapie der o.g. Krankheitsbilder. Ein weiteres Feld, auf dem eine intensive Kooperation zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen in der Region stattfindet, ist die Entwicklung biokompatibler Materialien in der Implantatentwicklung
- Das Land fördert FuE-Vorhaben in all diesen Bereichen im Rahmen des Zukunftsprogramm Wirtschaft.
- Darüber hinaus steigt mit der längeren Altersphase und dem wachsenden Anteil von Senioren an der Gesamtbevölkerung auch der Pflegeaufwand und der Bedarf an unterstützenden Dienstleistungen, die zum Teil durch innovative mikrosystemtechnische Lösungen, z.B. des elektronischen Patientenmonitorings oder anderer E-Health Anwendungen abgebildet werden können. Auch hieran arbeiten Akteure in der Region mit Unterstützung des Landes.

Das vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren ins Leben gerufene Netzwerk zur betrieblichen Gesundheitsförderung (GESA) befasst sich seit Ende 2005 damit, schleswig-holsteinische Unternehmen bei der Bewältigung des demografischen Wandels zu unterstützen (vgl. hierzu ausführlicher Schleswig-Holsteinischer Landtag Drucksache 16/1355, S. 13/14 sowie www.gesa.schleswig-holstein.de).

Des Weiteren haben das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren und das Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa Ende Oktober 2007 die Initiative „Arbeit im demografischen Wandel“ ins Leben gerufen. Sie zielt darauf ab, die Beschäftigungsmöglichkeiten Älterer zu verbessern, die individuelle Beschäftigungsfähigkeit im Alter durch Gesunderhaltung, betriebliche Gesundheitsförderung und Rehabilitation und lebenslanges Lernen zu fördern.

In diesem Rahmen hat sich das Sozialministerium an einem aus ESF- und Bundesmitteln geförderten Projekt zur Ausbildung von Demografieberaterinnen und –beratern für Schleswig-Holstein beteiligt. Im Focus stehen insbesondere Klein- und

Mittelbetriebe. Ferner wurden seit Anfang des Jahres 2008 zwei Veranstaltungen über die Herausforderungen des demografischen Wandels durchgeführt, um den begonnenen Dialog mit den Unternehmen auch aus sozialpolitischer Sicht fortzuführen.

In der geriatrischen Versorgung oder der (ambulanten) Pflege ergeben sich für Unternehmen der Gesundheitswirtschaft beispielsweise Wachstumspotenziale. So ist das bundesweit einmalige Modellprojekt ambulante geriatrische Versorgung ein Baustein in der flächendeckenden gestuften medizinischen Versorgung von älteren Menschen in Schleswig-Holstein.

Die Zusammenarbeit von Gesundheitsversorgung, KMU der Gesundheitswirtschaft und der Wissenschaft weiter auszubauen, ist auch ein Ziel der Gesundheitsinitiative, um die Chancen des Wachstumsmarktes Gesundheit gemeinsam zu nutzen.

Bereich der Bildungseinrichtungen

Im Bereich der **Bildungseinrichtungen** ist dem demographischen Wandel Rechnung zu tragen. So werden für den Bereich der **beruflichen Ausbildung** die Zahlen der Schulabsolventen nach der Prognose des Bildungsministeriums in den nächsten Jahren konstant hoch bleiben, etwa auf dem Niveau des Jahres 2005.

Die kleinen und mittleren Unternehmen klagen heute schon über Fachkräftebedarf, der zum Teil nicht gedeckt werden könne. Die Unternehmen sind aufgefordert, jetzt selber auszubilden, da die Absolventenzahlen noch hoch sind und Altbewerber aus den Vorjahren einen Ausbildungsplatz suchen.

Zur Deckung des Fachkräftebedarfs gilt es für die Zukunft, vorhandene Potenziale aus folgenden Zielgruppen mit entsprechenden Maßnahmen auszuschöpfen:

- Für die Zielgruppe der jungen Mütter bietet sich die Möglichkeit der Teilzeitausbildung. Die Landesregierung fördert ein Projekt zur flächendeckenden Beratung von Betrieben und jungen Müttern seit 2006 mit großem Erfolg.
- Die zweite Zielgruppe bilden die Migranten bzw. Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die in der Berufsausbildung weit unterrepräsentiert sind. Für sie fördert die Landesregierung Maßnahmen wie z.B. die Projekte „Ausbildung und Integration von Migranten (AIM)“ und „Ausbildungsnetzwerke für Migrant/innen in Schleswig-Holstein (ANMSH)“ der türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein und Maßnahmen im Handlungskonzept Schule - Arbeitswelt.

- Für die Zielgruppe von Schulabgängern ohne Abschluss und für Altbewerberinnen und Altbewerber werden Maßnahmen im Rahmen des Handlungskonzepts Schule - Arbeitswelt in Hauptschulen und in Berufseingangsklassen der Berufsschulen angeboten. Sie setzen an bei Potentialanalysen, Assessments und Coaching, um den Schulabschluss zu ermöglichen und damit Voraussetzungen für eine bessere Ausbildungsfähigkeit zu schaffen.
- Für alle Schulabgänger ist Ziel die Berufsorientierung zu verstärken, vielfach sind die Vielfalt der Berufe sowie der Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu wenig bekannt. Die Landesregierung hat daher die Landespartnerschaft Schule - Wirtschaft gegründet. Eine Maßnahme darunter ist die „Regionale Fachberatung Schule – Betrieb“. Drei Fachberaterinnen, angesiedelt bei Kammern in Flensburg, Kiel und Lübeck haben die Aufgabe, Schulen und Betriebe zur verstärkten, möglichst systematischen Zusammenarbeit zusammenzubringen und diese über Kooperationsvereinbarungen nachhaltig und langfristig abzusichern. Über diese Maßnahmen können kleine und mittlere Unternehmen ihre zum Teil wenig bekannten Berufe in den Schulen bekannt machen und verstärkt für Interessenten werben. Damit soll zum Abbau der bestehenden Ungleichgewichte von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt beigetragen werden.

Die Landesregierung bekennt sich zur Förderung der **Weiterbildung und der Weiterbildungsinfrastruktur**. Nur gut aus- und weitergebildetes Personal kann innovativ sein und zum Erhalt einer starken Wettbewerbsposition der mittelständischen Betriebe, aber auch zur individuellen Beschäftigungsfähigkeit beitragen.

Das Wirtschaftsministerium hat insbesondere seit Herbst 2007

- die Weiterbildungsberatung gestärkt und durch das Netzwerk der Weiterbildungsverbände flächendeckend und speziell für KMU ausgebaut und bis zunächst Ende 2010 gesichert.
- die Förderung der Weiterbildung für Beschäftigte in KMU bis zu 100% im Zukunftsprogramm Arbeit bis 2013 etabliert. Seit Juni 2007 können Beschäftigte aus kleinen und mittleren Unternehmen Anträge auf Förderung aus dem Programm des MWV stellen. Bis zum 31. Mai 2008 wurden von der Investitionsbank Schleswig-Holstein bereits 1.616 Zuwendungsbescheide erlassen.

- die Modernisierung der Berufsbildungsstätten konsequent fortgesetzt und mittelfristig im Zukunftsprogramm Wirtschaft bis 2013 gesichert. Seit Herbst 2007 wurden für Modernisierungsmaßnahmen, Umbau und Beschaffungen in Berufsbildungsstätten 600TEuro bewilligt.
- eine landesweite Weiterbildungsdatenbank zur Verbesserung der Transparenz des Weiterbildungsmarktes entwickelt und etabliert
- mit der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit die Förderinstrumente für die Weiterbildung noch besser abgestimmt;

Am 15.02.08 führte das Wirtschaftsministerium eine Fachtagung gemeinsam mit den Weiterbildungsverbänden zum Thema „Engpass Personal“ durch, um KMU und die Akteure über die Folgen des demografischen Wandels zu informieren und zudem für Aus- Fort- und Weiterbildung und eine zukunftsorientierte Personalentwicklung zu werben.

Das Wirtschaftsministerium unterstützt des Weiteren die geplanten Verbesserungen der Konditionen der Förderung der Aufstiegsfortbildung („Meister-BAFöG“). Das Land nimmt damit durch die gemeinsam mit dem Bund getragene Finanzierung zusätzliche Belastungen auf sich. Für die Durchführung des Gesetzes stellt die Landesregierung bereits jetzt jedes Jahr durchschnittlich rund 1,3 Mio Euro allein aus Landesmitteln zur Verfügung.

Bereich der Hochschulbildung

Hinsichtlich der Anforderungen an gut ausgebildeten akademischen Arbeitskräften hat das Land Schleswig-Holstein zusammen mit der Bundesregierung und den anderen Ländern das Programm „Hochschulpakt 2020“ aufgelegt

In der Säule I dieses Hochschulpaktes wird durch die Schaffung zusätzlicher Studienplätze der steigenden Zahl von Studienberechtigten Rechnung getragen und ein qualitativ hochwertiges Hochschulstudium ermöglicht. In Schleswig-Holstein werden bis zum Jahr 2010 insgesamt hierfür aus Bundes- und Landesmitteln rund 37 Mio. EUR zur Verfügung gestellt (der 50%ige Anteil des Landes steht noch unter Vorbehalt der Entscheidung des Haushaltsgesetzgebers).

Säule II des Hochschulpaktes beinhaltet eine Stärkung des überregionalen Wettbewerbs um Forschungsmittel durch die Einführung von Programmpauschalen für erfolgreiche Forschungsvorhaben, die sich im Wettbewerb um Fördermittel der DFG durchsetzen (Overhead).